

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Salomon Gessners Schriften

Gessner, Salomon

Zürich, 1777

An den Wasserfall.

urn:nbn:de:gbv:45:1-134

A N D E N

W A S S E R F A L L.

Ist das der Ort, wo sonst Entzücken
Im sanften Schatten auf mich kam?
Bist du es, Fels! wo aus den Sträuchen
Die Quelle hoch herunterstürzt?
Da wo sonst deine klare Quelle
Auf Schaum und Moos sich stäubend stürzt;
Da blinkt von Eis itzt eine Säule
Vom hohlen Felsen hoch herab.
Wie öd, wie nackt sind die Gefräuche,
Wo sonst im dunkeln Laubgewölb
Die Zephir mit den Blüten spielten,
Und mit dem sanftbewegten Laub,
Dafs schnell verschwundne Sonnenstralen
Auf Wellen, Schaum und weichem Moos,
Wie Lichter durch den Schatten blitzten;
Wie öd, wie nackt hängt ihr herab!

Q

Doch



Doch bald, bald kömmt der Frühling wieder,

Hängt über dich ein frisch Gewölb,

Und öffnet die verschlofsne Quelle,

Dafs Kühlung mit den Wellen fließt.

O dann nimm mich in deine Schatten,

Wo keine bange Sorg mich findt,

Du Wasserfall und du Gebüfche,

Du Lager von dem weichsten Moos!

Dann kömmt vom Thal und von den Hügeln,

Vom dunkeln Wald und von der Flur,

Mir kömmt von jeder Frühlingsblume

Ein froh Entzücken in die Brust.

Und, könnt' ich Könige beneiden,

Wenn neben mir im kalten Bach

Die Wellen mit der Flasche spielen,

Von altem Wein hoch aufgefüllt,

Und wenn in deinem kühlen Schatten

Mir oft ein frohes Lied gelingt,

Das noch mit Unschuldvoller Freude

Des späten Enkels Brust erfüllt?

DER

